



Zürcher Bauernverband (ZBV)
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'401
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 12'625 mm²

FIBL FRICK

Neu: Sortenliste Biokartoffeln 2013

Die einzige neue Sorte heisst Alexandra. Sie ist früh bis mittelfrüh und festkochend. Alexandra hat eine sehr gute Speisequalität und eine gute äussere Qualität (Aussehen, Schale, Form), bringt aber nur mittlere Erträge. Die Sorte wurde als einzige Neuerung auf die empfohlene Sortenliste von Swiss patat 2013 aufgenommen obwohl sie stark für Krautfäule anfällig ist. Im konventionellen Anbau scheint das keine grosse Rolle zu spielen. Da unsere Liste keinen empfehlenden Charakter hat, wird Alexandra nun auch auf der Bioliste aufgeführt, denn der Handel bestimmt heute weitgehend, was im Biokartoffelanbau an Sorten angebaut wird.

Derby, auch eine frühe Sorte, musste vorübergehend von der Sortenliste gestrichen werden, da sie keinen Vermehrer mehr fand. Diese Sorte wird für 2013 wieder geprüft (aber nur noch für Bio). Sie ist unter den frühen Sorten als einzige etwas robuster gegen Krautfäule.

Annabelle wird schon längere Zeit

auch auf Biobetrieben angebaut, war aber versehentlich bisher nicht gelistet. Jetzt ist die Sorte auch auf der Liste. Die neue Sortenliste finden Sie im FiBL Shop.

Alle weiterführenden Angaben zu Bezugsadressen Biopflanzgut und Grossabnehmer von Biokartoffeln finden Sie auf bioaktuell.ch

Hansueli Dierauer, FiBL Frick



Bild: © FiBL, Hansueli Dierauer



Zürcher Bauernverband (ZBV)
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'401
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 11'932 mm²

FIBL

Verminderte Keimfähigkeit der Weizensorten Camedo und Suretta

Dieses Jahr hatten einige Saatgutposten Mühe mit dem Gesundheitstest. Trotz Cerall-Beizung konnten einige Posten die vorgeschriebene Keimfähigkeit von 85 % nicht erreichen. Einzelne Posten waren mit der Beizung sogar noch schlechter als die ungebeizten. Wir wissen nicht, woran das liegt. Eventuell hat Cerall die Wirkung verloren oder das Mittel wurde in Schweden nicht richtig produziert. Das sind Bakterienstämme,

welche immer gekühlt gelagert werden müssen.

Bei den beiden Sorten Suretta und Camedo haben wir erst nach der Auslieferung des Saatguts die Resultate des Gesundheitstest erhalten. Suretta hat knapp 80% Keimfähigkeit, d.h. bei der Saat muss die Anzahl Körner entsprechend erhöht werden. Camedo ist mit einer Keimfähigkeit von 74% noch schlechter. Leider haben wir keine anderen Posten gefun-

den, da die Saatgutbestellung immer kurzfristig ist und die Posten auch in der IP standardmässig gebeizt werden. Ungebeizte Posten zu finden ist im konventionellen Bereich immer schwieriger.

Mit einer Anpassung der Saatmenge sollte kein Unterschied zu den anderen Sorten auftreten.

Hansueli Dierauer,
FiBL



Zürcher Bauernverband (ZBV)
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'401
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 17'795 mm²

FRUCHTFOLGE

Welche Zwischenkultur säen?

Nach den Unkrautkuren oder der Stoppelbearbeitung lassen sich die bewährten Gründüngen oder Zwischenfutter bis Mitte August aussäen. Die Auswahl an Zwischenkulturen ist heute sehr gross, trotzdem eignen sich nur wenige für den Bioackerbau. Grundsätzlich richtet sich die Wahl nach der Folgekultur und dem Verwendungszweck.

Hansueli Dierauer, FiBL Beratung

Als Gründünger eignen sich vor allem nicht überwinternde Mischungen mit verschiedenen Kleearten und Phacelia (Alpha, Lepha, Alexpp, OH-Nährgrün Bio, Orga Mix-N, Gründüngung Bio N-Plus). Diese laufen schnell auf und decken den Boden bei hohem Grünmassenertrag und tiefer Durchwurzelung. Zudem ist nicht mit Durchwuchs zu rechnen. Sie sind fruchtfolgeneutral, was besonders



Phacelia ist fruchtfolgeneutral und deshalb in vielen Fruchtfolgen einsetzbar. Foto: www.biosaatgut.eu

bei vermehrtem Anbau von Erbsen in Mischkulturen von Bedeutung ist. Ein weiterer Vorteil dieser Gründünger ist das Abfrieren im Winter. Dadurch eignen sie sich auch in Fruchtfolgen mit reduzierter Bodenbearbeitung oder sogar für die Direktsaat oder Streifenfrässaat.

Chinakohlrübsen, Senf und Ölrettich können noch bis Mitte September ausgesät werden. Bei diesen Gründüngern ist aber darauf zu achten, dass kein Raps, keine Rüben und keine Sonnenblumen in der Fruchtfolge stehen. Rübsen, Senf und Ölrettich eignen sich für Biobetriebe mit einer guten Nährstoffversorgung oder für verdichtete Böden.

Betriebe mit hohem Viehbesatz ziehen in der Regel Zwischenfutter wie Wicken-Erbsen-Hafer oder eine überwinternde Mischung ohne italienisch Raygras vor. Einzelkomponenten sind generell nicht zu empfehlen.

Das Saatgut der meisten Gründüngen ist heute in Bioqualität verfügbar.

Die aktuelle Saatgutverfügbarkeit und die Einstufung der Gründünger für den Biolandbau finden sich in der Rubrik Futterpflanzen-Mischungen unter: www.organicxseeds.com.



Zürcher Bauernverband (ZBV)
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'401
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 38'692 mm²

ERNT 2013

Sortenempfehlungen für die Aussaat 2012

Die Versorgung mit Biosaatgut ist im Getreidebau gesichert und kein Problem mehr. Aktuell ist nur noch Winterhafer in der Saatgutverfügbarkeitsstufe 2 (Bio = Regel) eingeteilt. Alle anderen Arten finden sich in der Stufe 1 (Bio = Pflicht).

Hansueli Dierauer, FiBL Beratung

Mahlweizen

An der Sortenliste 2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht viel geändert.

- Die Sorte Tengri ersetzt Laurin, beides Sorten aus der Züchtung von Peter Kunz. Tengri erbringt einen durchschnittlichen Ertrag und eignet sich für mittlere bis extensive Standorte. Sehr interessant ist die Sorte bezüglich Qualität, sie erreicht hohe Feuchtglutengehalte. Tengri kann deshalb gut als Sortenmischung zusammen mit Wiwa angebaut werden.
- Alle Sorten aus der Züchtung von Peter Kunz weisen eine sehr gute Unkrautunterdrückung auf, bilden dichte Bestände mit viel Stroh und Blattmasse. Das schützt bis zu einem gewissen Grad auch vor Getreidehähnchenfrass. Sie haben eine längere Abreifezeit und sind daher weniger anfällig auf Auswuchs. Wegen dem relativ langen Wuchs eignen sie sich für mittelintensive Standorte. Die Qualität der Sorten Wiwa oder Tengri von Peter Kunz ist mit Runal oder Titlis vergleichbar. Die Sorte Wiwa ist nun die meist angebaute Sorte im Biogetreidebau.
- Auf den intensiven Standorten ist die Standfestigkeit bei den langen

Sorten nicht mehr gewährleistet. Auf solchen Standorten mit wenig Unkrautdruck wird besser Siala, Claro oder in der Westschweiz Runal angebaut.

- Die Sorte Scaro konnte im Ertrag aber nicht bei der Qualität überzeugen.
- Die Ährengesundheit ist bei allen gelisteten Sorten gut.
- Titlis verliert immer mehr an Bedeutung, da er bezüglich Wuchs, Bestockung und Ertrag nicht mehr mithalten kann.

Sommerweizen

Beim Sommerweizen gibt es keine Änderung. Fiorina ist nach wie vor die einzige Sorte in der Klasse Bio-Mahlweizen Knospe.

Futterweizen

Nebst Ludwig (swiss granum Klasse 2) wurde neu die Futterweizensorte Bockris auf die Sortenliste aufgenommen. Bockris fällt durch eine rasche Entwicklung im Frühjahr sowie eine gute Bestockung und Bodenbedeckung auf. Bockris hat ein hohes Ertragspotential und eignet sich besonders für nährstoffreiche Böden auf Umstellbetrieben. Für Vollknospebetriebe kann Bockris auch als Flockenweizen für die Biofarm angebaut werden (Vertragsanbau).

Dinkel

Gesucht sind vor allem die Urdinkel Oberkulmer und Ostro, welche von der IG Dinkel vermarktet werden. Ostro ist die etwas modernere Sorte mit einem höheren Ertragspotential und etwas besserer Standfestigkeit. Der mit Weizen gekreuzte Alkor wurde dieses Jahr wegen mangelnder Nach-

frage nicht mehr auf die Liste aufgenommen. In Absprache mit einem Abnehmer lässt sich jede der aufgeführten Sorten anbauen.

Roggen

Mit Recrut und Matador stehen zwei Populationssorten mit hohem Ertragspotential zur Verfügung. Hybrid-sorten sind weiterhin in der Knospe-Label-Produktion verboten.

Emmer

Vom Emmer der Schweizer Landsorte Typ Züblin steht nur eine Selektion von Sativa mit dem Namen Lux zur Verfügung.

Gerste

Bei den meisten Gerstensorten handelt es sich um Braugersten, die auch als Futtergetreide angebaut werden können. Die 2-zeilige Caravan eignet sich eher für den intensiven Anbau, da sie relativ kurz und standfest ist. Sie hat sehr gute Resistenzeigenschaften. Caravan eignet sich als Mischungs-partner mit Wintererweisserbsen.

Bei Sommergerste ist die Nachfrage wieder etwas angestiegen, da sie in höheren Lagen oft mit Sommererbsen kombiniert wurde. Als Sommergerste wird nur noch Eunova und Ascona vermehrt.

Hafer

Für Speisezwecke mit hohem Hektoliter wird vor allem Winterhafer angebaut. Als einzige Sorte steht Wiland zur Verfügung. In rauen Lagen ist wegen Auswinterungsgefahr Vorsicht mit Winterhafer geboten.

Beim Sommerhafer stehen weiterhin vier Sorten zur Verfügung. Diese unterscheiden sich vor allem im Verwendungszweck. Als Schwarzhafer



Zürcher Bauernverband (ZBV)
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'401
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 38'692 mm²

steht Gaillette zur Verfügung. Alle andere Hafersorten eignen sich unter anderem für «Katzengras», Triton speziell auch als Grünschnitthafer.

Triticale

Wegen fehlender Nachfrage wurde kein Sommertriticale vermehrt. Auch die Nachfrage nach Wintertriticale ist gering. In Bioqualität stehen weiterhin die beiden Sorten Bedretto und Triamant zur Auswahl. Die Standfestigkeit und die Resistenz gegenüber Krankheiten sind bei Bedretto besser.

Umstellbetriebe

Für Brotweizen von Umstellbetrieben bestehen ab der Ernte 2012 Abnahmemöglichkeiten über die Mühle Rytz oder fenaco GOF. Umstellbetriebe erkundigen sich über die Details direkt bei den Mühlen. Für die übrigen Mahlgetreide (Roggen und Dinkel) besteht während der Umstellungszeit keine Abnahmemöglichkeit. Umstellungsbetriebe können aber während der Umstellungszeit Futtergetreide anbauen, welches zum Vollknope-Preis übernommen wird.